

*2.7 Joachim Jungius (1587–1657) und  
seine Kopenhagener und Sorøer Bekannten:  
Hamburgisch-dänischer Wissensaustausch während des  
30-jährigen Kriegs*

EIKE CHRISTIAN HARDEN

SUB Hamburg

harden@sub.uni-hamburg.de

Die Beziehungen zwischen Hamburg und Dänemark gestalteten sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts schwierig: Traditionell galt die Stadt als Teil Holsteins, woraus sich (auf komplizierten feudalrechtlichen Wegen) Ansprüche der dänischen Krone auf die Stadt ableiten ließen. 1618 entschied zwar das Reichskammergericht, Hamburg die Reichsfreiheit zuzuerkennen, aber dieser Spruch wurde von Dänemark nicht anerkannt und im Dreißigjährigen Krieg versuchte das Königreich auch, seine Ansprüche mit Gewalt durchzusetzen.

Der an der Universität Rostock ausgebildete Joachim Jungius (1587–1657) geriet mit seinem Wechsel nach Hamburg in diesen Konflikt, der aber seine persönlichen guten Beziehungen zu den dänischen Kollegen nicht zu beeinträchtigen schien. Die Rostocker Universität unterhielt traditionell enge Beziehungen nach Dänemark; Jungius „Vetter“ Simon Paulli (1603–1680) wurde von Rostock 1639 nach Kopenhagen berufen, richtete dort ein anatomisches Theater ein und wurde 1649 schließlich Leibarzt des dänischen Königs Friedrich III. Außerdem unterhielt Jungius Briefwechsel mit dänischen Kollegen, darunter auch zu Christian Sørensen Longomontanus (1562–1647).

Longomontanus hatte ebenfalls in Rostock studiert, allerdings viele Jahre vor Jungius und war seit 1605 Professor in Kopenhagen sowie seit 1642 der erste Direktor des Rundetårn. In meinem Vortrag möchte ich mit den neuen Suchmöglichkeiten in der digitalen Version des Hamburger Jungius-Nachlasses den Spuren nachgehen, die Longomontanus, Tycho und der Runde Turm dort hinterlassen haben.



Simon Paulli (1603–1680)  
(Kresspahl, Wikipedia)